

Vor-Freude

Was das Leben lähmt ...

Momentan gibt es da einiges: Die Nachrichten, was in den kommenden Tagen und Wochen alles aufgrund von Corona eingeschränkt werden soll, heben nicht gerade die Stimmung, selbst wenn der Verstand es nachvollziehen kann. Kein Grund zur Vorfreude! Was so allgemein über allen schwebt und das Leben lähmt, das gibt's sonst auch im Kleinen: Situationen, in denen alles ausweglos und sinnlos scheint: Beziehungskummer, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Ängste. Das alles kann sich über das ganze Leben legen wie eine schwere Bleidecke. Menschen werden nicht müde zu fragen: Wann ist das alles wieder vorbei? Wann ist wieder „Normalität“?

Gegenentwurf: Die Zukunft beginnt JETZT

An diesem 3. Advent begegnen wir einer anderen Möglichkeit, damit umzugehen: Da sind Menschen, die mitten in der Misere anderen Hoffnung machen, ja sogar von Freude sprechen:

- Jesaja spricht zu einer Bevölkerung, die in wirtschaftlicher Verarmung, in politischer Verunsicherung und religiöser Heimatlosigkeit lebt: *„Ich bin gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe ...“* ja sogar: *„... ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe!“* (Jes 61,1f)
- Paulus sitzt im Gefängnis und schreibt an die Menschen, die verunsichert sind: *„Freut euch zu jeder Zeit!“* (1 Thess 5,16) und *„Löscht den Geist nicht aus!“* (5,19)
- Johannes der Täufer gibt den Menschen in der „Wüste“ ein *„Zeugnis für das Licht“* (Joh 1,7). Er gilt als Vorläufer: Ein Vorläufer wagt sich vor und läuft voraus, also nicht zurück (Rückzug, Decke über den Kopf). Und ein weiteres: Ein Vorläufer weiß um seine eigene Vorläufigkeit („Nach mir kommt einer ...“) – Nicht alles dreht sich um mich, ich weise hin auf einen Größeren! JETZT beginnt es schon! Johannes bedeutet: Der Herr ist gnädig!

In Vor-Freude statt in Resignation leben

In der Kindergeschichte „Puh der Bär“ gibt es einen wunderbaren Satz: „Obwohl Honigessen etwas sehr Gutes ist, was man tun kann, gibt es doch einen Augenblick, kurz bevor man anfängt den Honig zu essen, der noch besser ist als das Essen.“

Kinderbücher haben meistens eine Weisheit, die für Erwachsene genauso wichtig ist: Wir leben nicht

immer schon im Ergebnis, wir leben auf das Ergebnis hin – und auch dabei gibt es Lebenswertes!
Enttäuschte Menschen können oft sehr viel Lebensfreude ausstrahlen:

- Ich denke an PatientInnen, die in unglaublicher Not sagen: Ich bin zufrieden – es geht mir heute gut – ich bin zuversichtlich → obwohl sie nicht wissen, was sie erwartet!
- Ich denke an Menschen, die derzeit mit aller Kraft versuchen, das Beste aus dieser Situation zu machen und auf ein „danach“ hinzuleben (Restaurants, Musiker, Schulen ...)
- Ich denke an Menschen, die anderen Mut machen, in dieser Zeit zu leben – schau nicht so sehr auf das, was nicht geht, sondern auf das, was Dich am Leben erhält

Johannes war selbst nicht immer so ganz tapfer mit seinem „Zeugnis geben“. Auch er landet im Gefängnis, und er weiß nicht mehr, ob das, was er bezeugt hat, wirklich stimmt – Er lässt dann Jesus fragen: „Bist Du der Messias oder sollen wir auf einen anderen warten?“ – Jesus lässt sagen: „Mach die Augen auf und schau genau, was Du siehst!“ - Andere Menschen helfen dazu, mehr zu sehen

13. Dezember: Hl. Odilia als Sehhilfe

Vor 1300 Jahren starb die hl. Odilia (Otilie) im Elsaß. Von ihr wird erzählt, sie sei blind geboren worden und durch die Taufe sehend geworden. Was wie ein Märchen klingt und Legende sein mag, gibt mir dennoch zu denken. Welche Sehhilfen gibt mir mein Glaube?

- Es ist alles anders gekommen, es ist nicht gerecht, nicht gewünscht, alles andere als gut. Und trotzdem versuche ich, auch diesen anderen Lebensweg als eine Chance zu entdecken!
- Im Leben gibt es Durststrecken, die bisweilen unerträglich sind. Und trotzdem möchte ich Lichtblicke wahrnehmen, die sich am Wegrand oder mitten auf dem Weg zeigen – Zeugen des Lichtes – Menschen auf meinem Weg!
- Leben ist zerbrechlich und endlich – und trotzdem glaube ich daran, dass sich das Leben durchsetzen wird, auch und gerade da, wo kein Mensch es erwartet (Jungfrauengeburt!)

Leben hat sehr viel mit „noch nicht“ zu tun – und Glauben auch. Aber dieses „noch nicht“ ist kein Grund, das Leben mitsamt dem Glauben über Bord zu werfen. Vielleicht könnte an Pu dem Bären doch was dran sein: dass auch in der Erwartung ein ganz wichtiges Stück Leben steckt, das nicht zu unterschätzen ist.